

Eine Rasse für Eier und Fleisch

Die Aufspaltung der Hühnerzucht in Mast- und Legelinien führt bei den Tieren zu Leiden und ist nicht artgerecht. Eine Alternative sind Zweinutzungshühner, die jedoch noch selten in den Ställen zu finden sind. **Bernhard Hörning** über den Status quo.

Anders als bei Legehennen, Masthühnern oder Bruderhähnen gibt es bislang in den Gesetzesvorschriften keine Definition von Zweinutzungshühnern. Sie können definiert werden als Hühner spezieller Herkünfte, deren männliche Tiere sich für die Fleischerzeugung und deren weibliche Tiere sich für die Eierzeugung eignen. Da Zweinutzungshühner eine geringere Legeleistung als die Legehybriden und eine geringere Fleischleistung als die Masthybriden haben, müssen die Tierhalter*innen höhere Preise erzielen. Als Zweinutzungshühner stehen sehr unterschiedliche Herkünfte zur Verfügung: Rassehühner, Gebrauchskreuzungen und Hybridhühner (siehe Tabelle).

Zweinutzungshühner gibt es längst

Deutschland hat erfreulicherweise noch eine sehr große Biodiversität beim Geflügel. Es sind etwa 100 Hühnerrassen bekannt (WGH, 2019), von den nach 1930 entstandenen stehen zwei Drittel auf der Roten Liste (BLE, 2021). Die Rassen wurden allerdings seit Jahrzehnten nicht mehr auf Leistung gezüchtet, die letzte offizielle Leistungsprüfung gab es 1970. Die EU-Ökoverordnung enthält seit 2022 das neue Ziel der Erhaltung vom Aussterben gefährdeter Rassen.

In jüngerer Zeit wurden in Deutschland als Zweinutzungshühner zunächst vor allem *Bresse-Hühner* eingesetzt. Sie werden in Frankreich für ein Markenprogramm mit Freilandhaltung schon lange zentral gezüchtet. In kleinerem Umfang wurden *Gebrauchskreuzungen* eingesetzt, etwa das Kollbecksmoor-Huhn oder das Herrmannsdorfer Landhuhn. 2013 kam Lohmann Deutschland als erstes Hybridzuchtunternehmen mit einer Zweinutzungshybride auf den Markt. Die Lohmann

Dual wurden umfangreich in Forschungsprojekten getestet, fanden aber im Ökobereich trotz vergleichsweise guter Leistungen nur wenig Interesse, vielleicht weil diejenigen, die an Alternativen im Bereich Zucht interessiert sind, die Hybridzucht ablehnen. Seit 2021 haben alle großen Hybridzuchtunternehmen Zweinutzungshühner in ihrem Angebot.

2015 wurde die Ökologische Tierzucht gGmbH (ÖTZ) gegründet mit den Trägervereinen Bioland und Demeter. Ihr Ziel ist die Zucht von Zweinutzungshühnern für den Ökolandbau. Sie arbeitet mit vier Rassen, wobei New Hampshire, White Rock und Lachshühner jeweils als Kreuzung mit Bresse verkauft werden, bislang über 500 000 Tiere. Eine aktuelle Befragung der ÖTZ bezüglich Hahnenmast ergab, dass zwei Drittel der Legehennenbetriebe auch Hähne mästen, allerdings eher im kleineren Umfang. Oft werden die Tiere auf dem Betrieb oder hofnah geschlachtet, bei der Vermarktung dominiert die Direktvermarktung (Hermann, 2023). Auch die im Mittel gehaltenen Hennen entsprechen eher den Kapazitäten kleiner Mobilställe.

Zweinutzungshühner wurden und werden in einer ganzen Reihe von Forschungsprojekten untersucht, auch speziell für den Ökolandbau.¹ Im Vordergrund standen dabei Herkunftsvergleiche, insbesondere bezüglich Leistungen, aber auch Tierwohaspekten. Zuletzt wurden Projekte zur Fütterung gestartet, um Rationen mit geringeren Nährstoffgehalten und alternativen Eiweißquellen zu untersuchen.² Aufgrund der niedrigeren Leistungen der Zweinutzungshühner sind Rationen mit geringeren Nährstoffgehalten möglich, was teure Futtermittelkomponenten wie Soja einspart. Abgesicherte Bedarfsempfehlungen liegen aber noch nicht vor.

¹ Z. B. „ÖkoHuhn“, „Bunte Hühner“, „Öko2Huhn“, „RegioHuhn“, „ÖkoGen“ (siehe Material-Link am Ende des Artikels)

² Projekte „Raufutter in der Hühnerhaltung“, „GreenChicken“ und „LowFeedChickins“

Tabelle: Hühnerherkünfte und Abschätzung ihrer Leistungen

	Herkünfte / Anbieter	Eier im Jahr	tgl. Zunahmen (Gramm)
Rassehühner, unselektiert	Marans, Vorwerk, Bielefelder, Lachshühner etc.	110–165	10–20
Rassehühner, selektiert	Bresse	165–200	20–25
Gebrauchskreuzungen	ÖTZ-Tiere, Triesdorfer, Herrmannsdorfer	240–275	20–25
Zweinutzungshybriden	Lohmann, Novogen, ISA, Tetra, Sasso*	255–290	25–35
Extensive Hähnchen	JA 57 (Hubbard), Rowan Ranger (Aviagen)	250**	40–50
Masthybriden	Ross 308, Cobb 500	235**	65–70
Legehybriden	Lohmann Brown, LSL, Sandy, Novogen Brown	255–310	15–20

ÖTZ = Ökologische Tierzucht gGmbH

* Lohmann: Lohmann Dual; Novogen: Black, Blacktail, Silver; ISA: ISA Dual; Tetra: Tetra H, Super Harco; Sasso: Ciara, Ivory, Scarlet, Irona, Silver; ** Beispiele mit 47 bzw. 40 Wochen Legeperiode

Bislang werden im Ökolandbau geschätzt nur wenige Hunderttausend Zweinutzungshühner gehalten, und das bei einem Potenzial von 6,75 Millionen Biohennen und 2,05 Millionen Mastplätzen (AMI, 2023). Derzeit dürften die meisten Biobetriebe als Zweinutzungshühner ÖTZ-Tiere halten, gefolgt von Bresse. Zweinutzungshybriden und alte Rassen sind sehr selten anzutreffen.

Hemmnisse beseitigen

Eine aktuelle Befragung der Universität Hohenheim unter Geflügelhalter*innen erbrachte zwar ein prinzipielles Interesse an Zweinutzungshühnern, aber auch Bedenken bezüglich der Wirtschaftlichkeit sowie einer fehlenden allgemeingültigen Definition (Gebhardt et al., 2023b). Eine Analyse von Internetauftritten verschiedener Zweinutzungsinitiativen ergab ebenfalls, dass oft Definitionen fehlen (Gebhardt et al., 2023a). Verschiedene Verbraucherbefragungen haben gezeigt, dass der Begriff Zweinutzungshühner kaum bekannt ist und zum Teil negative Assoziationen hervorrief. Insofern wäre ein wichtiger erster Schritt eine klar nachvollziehbare Definition von Zweinutzungshühnern und eine Herausstellung ihrer positiven Eigenschaften.

Bislang werden Eier und Fleisch von Zweinutzungshühnern direkt oder über den Biofachhandel vermarktet. In Supermärkten gibt es noch keine entsprechenden Angebote. Edeka und Rewe planen derzeit regionale Pilotprojekte mit Zweinutzungshühnern.

Um den Einsatz auf den Betrieben zu verbreitern, sind neben Marktinitiativen wie „EiCare“ von Naturland auch Informa-

tionen über die Wirtschaftlichkeit erforderlich. Im Online-Angebot des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL, „Wirtschaftlichkeitsrechner Tier“) sind Kalkulationen zu Zweinutzungshühnern zu finden.

Eine staatliche Förderung von Zweinutzungshühnern wäre hilfreich. Bislang können in Baden-Württemberg im Rahmen des „FAKT“-Programms verschiedene Zweinutzungsherkünfte gefördert werden. Das Bundesland Niedersachsen zahlt eine Förderung für einige alte Geflügelrassen.

Wünschenswert wäre eine stärkere Positionierung der Bioverbände zur intensiven Tierzucht, aber auch zum Erhalt gefährdeter Rassen. Angesichts der jüngsten inflationsbedingten Kostensteigerungen und Absatzeinbußen von Ökoprodukten gab es hier jedoch gegenläufige Entwicklungen. So stellten

Biokreis-Mitglieder 2023 den Antrag, die Geschlechtsbestimmung doch zuzulassen (allerdings abgelehnt). Ein Antrag, bei Demeter künftig den Anteil an Zweinutzungshühnern auf mindestens 20 Prozent festzulegen, fand keine Mehrheit.

Ausblick

Künftig ist auch auf EU-Ebene ein Verbot des Kükentötens zu erwarten (zur bisherigen Umsetzung des Verbots in Deutschland vgl. Hörning, 2023). Bei den Alternativen wird sich dann im konventionellen Bereich aus Kostengründen die Geschlechtsbestimmung im Ei durchsetzen. Sie ändert aber nichts am derzeitigen System der intensiven Hühnerproduktion. Die Bruderhahnaufzucht ermöglicht den männlichen Küken zwar ein Leben, ändert aber ebenfalls nichts an der einseitigen Zuchtausrichtung und benötigt zudem die meisten Ressourcen. Zweinutzungshühner stellen die konsequenteste Alternative dar, mit der sich der Ökolandbau deutlich absetzen könnte. □

▷ Liste zu zitierter und weiterführender Literatur sowie Übersicht zu Forschungsprojekten zu Zweinutzungshühnern: oekologie-landbau.de/materialien

Prof. Dr. Bernhard Hörning,
Fachgebiet Ökologische Tierhaltung,
Hochschule für Nachhaltige Entwicklung
Eberswalde (HNE), bhoerning@hnee.de

